



AUF JÜDISCHEN SPUREN IN HELMSTEDT DIE INNENSTADT UND DER JÜDISCHE FRIEDHOF

**Doppel-Rundgang mit
Susanne Weihmann und Martina Borrass**

Di, 8. September 2020, 14:30 und 16:15 Uhr

Doppel-Rundgang

**Treffpunkte: 14.30 Uhr / 16.15 Uhr Rathauseingang Markt
(Martina Borrass)**

**14.30 Uhr / 16.15 Uhr Eingang Friedhof Magdeburger Straße/
neben Lidl (Susanne Weihmann)**

Nach mittelalterlichen Siedlungsanfängen war Juden über 300 Jahre der Aufenthalt in Helmstedt verboten. Erst mit der Besetzung durch die Franzosen galt deren Gleichheitsgebot auch für die kleinen jüdischen Trödler und Händler, so dass sie sich gegen den Willen der städtischen Honoratioren Anfang des 19. Jh. wieder in der Stadt niederlassen durften. Umso erstaunlicher ist es, dass die Julius-Universität – mit ihrer antijüdischen Vorgeschichte – dem Reformler Israel Jacobson die Ehrendoktorwürde verlieh. Inzwischen mehrheitlich zu ehrbaren Kaufleuten in guter Geschäftslage aufgestiegen, verloren die Helmstedter Juden Besitz, Heimat und Leben in der Zeit des Nationalsozialismus.

Der jüdische Friedhof am Rande des St.-Stephani-Friedhofs ist mit einer Belegungsspanne von 1892 bis 1955 der zweite jüdische Begräbnisplatz seit der Wiederansiedlung. Seine zeittypischen, teils zweisprachigen Grabsteine zeugen von den Unsicherheiten der um das Überleben kämpfenden Gemeinde.

Kosten: 3 Euro p.P.; Herren werden gebeten, auf dem Friedhof eine Kopfbedeckung zu tragen. Die Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist begrenzt. Anmeldung bitte über das Bürgerbüro: buergerbuero@stadt-helmstedt.de (Tel. 05351/17-1717).

Die Veranstaltung ist eine Kooperation des Israel Jacobson Netzwerks für jüdische Kultur und Geschichte e.V. mit der Stadt Helmstedt.
Kontakt: Israel Jacobson Netzwerk, info@ij-n.de, www.ij-n.de

Foto: Gerechtigkeitssäule von Siegfried Neuenhausen (1985) vor dem Helmstedter Amtsgericht, Bötticherstraße (Martina Borrass)